

Für Anna

(14 Jahre)



Der Tod? Du liebes Angesicht,
ich kenne ihn und fürcht ihn nicht.
Ich starb im Leben schon so häufig,
die Sache ist mir recht geläufig.

Und dann, nun sein wir doch mal ehrlich,
das Leben ist lebensgefährlich.
Wär's nicht zur Abwechslung mal fein,
ganz unbeschwert und frei zu sein?

Wir geh'n doch nur dorthin zurück,
woher wir kamen. Und zum Glück
seh'n wir uns wieder, auf der Erde.
Ob ich dann deine Mutter werde,
ist nicht erwiesen, süße Kleine.
Vielleicht wird's umgekehrt, du meine.

Ich hoffe nur, falls es so ist,
dass du nicht all zu böse bist
und meine Fehler mir vergibst
und mich genauso schrecklich liebst,
wie ich dich lieb, als Muttertier.
Komm sei so gut, vergebe mir.

Da schau, die Bilder an der Wand,
fast wie aus einem fernen Land,
seh'n uns're Ahnen auf uns nieder.
Ihr Antlitz spiegelt uns'res wieder.

Auf ihre Weisheit zu vertrau'n,
auf das, was sie geschafft, zu bau'n,
ist ein Garant in diesen Zeiten,
ein Schutz und Trutz vor Dauerpleiten.

Wie seh'n ich mich nach meiner Oma
und ihrer Gunst Verwöhnaroma.
Sie liebte mich so sehr, unendlich.
Doch ich nahm's leicht, als selbstverständlich.

Man muss im Leben wohl erst lernen,
nicht in imaginären Fernen,
ist unbedingt das Glück zu suchen.
Es wohnt in uns. Ein großer Kuchen.

Nur musst du auch nach Innen schau'n
und nicht nur über Nachbar's Zaun.
Auch wenn's dort schön geordnet scheint
und Volkes Mund bewundernd meint,
dass hier das Glück zu Hause ist.
Man streut nur Rosen über'n Mist.

Der wahre Reichtum, Schatzzeilein,
braucht kein Geprotze, keinen Schein
und kein erhabenes Getue.
Sei wie du bist. Gib keine Ruhe,
wenn Ungerechtigkeit dich trifft.
Nicht Treppe sei, sondern der Lift.



Und noch einmal beschwör ich dich,
sei immer du und lass dich nicht'
von irgendjemandem erziehen.
Der das versucht, den sollst du fliehen.

Will dich wer knebeln, sei nicht faul
und hau dem Drecksack auf das Maul.
Gib kein Pardon, wer es auch sei,
nur Mut zur Ehrlichkeit macht frei.

Dich wie ein Bäumchen einzutopfen
und eine Meinung aufzupfropfen,
sei nicht erlaubt, nein, streng verboten.
Gib dich nicht ab mit Idioten.
Stell dir nur vor, an deinen Zweigen,
die unter süßer Frucht sich neigen,
wächst plötzlich Blumenkohl, wie'n Kropf.
Du kämst ins Schwanken wohl, samt Topf
und lägest, schwer entstellt, verbogen,
von fremder Last hinab gezogen.

Zoll Achtung nur wem sie gebührt
und nicht der Kohle, die verführt.
Und krächz nicht mit dem Krähenschwarm
bei jedem Gänsepups Alarm.
Jedoch, wenn es geboten scheint,
sei achtsam, tarn dich vor dem Feind.

Märtyrertum ist kein Gebot.
Es nutzt dir nichts, denn du bist tot.
Und ob's der Sache dient, wer weiß?
Fest steht, es ist zu hoch der Preis.

Na gut, mein Kind, lass mich jetzt seh'n,
was bleibt als Quintessenz besteh'n,
von all den vielen hier genannten
Klugscheißerei'n, exorbitanten
und oberklugen Wichtigkeiten.
Was soll dich auf dem Weg begleiten,
auf deiner Reise durch das Leben?
Nur einen Satz sollt ich dir geben.
Weil ich mir ziemlich sicher bin,
mal unterwegs, ist schnell dahin
der gute Vorsatz, mein Vermächtnis.
Ein einz'ger Satz, bleibt im Gedächtnis.

Ja, ist schon gut. Hör auf zu lachen.
Ich glaub, du musst die Fehler machen,
um zu erlernen, wie es ist
und dass du nicht unfehlbar bist.

Und trotzdem, hier der Weisheit Schluss,
ein letzter Satz ... Ein letzter Kuss?!
Nein, nein, bleib hier, mein Mausepiep!
Ach, hau schon ab. Ich hab dich lieb.